

**Bericht des Intendanten
Dezember 2016 – März 2017**

UNTERNEHMEN DEUTSCHLANDRADIO

Übernahme der AFN-Frequenz auf dem Großen Feldberg

Vor dem Hintergrund einer zauberhaften Winterkulisse auf dem Großen Feldberg im Taunus vergrößerte der Deutschlandfunk auf einen Schlag seine UKW-Versorgung und erreicht nun mit der neuen Frequenz 4,3 Millionen Einwohner in Hessen und in den angrenzenden Bundesländern.

Am 18. Januar um kurz nach 11.00 Uhr ist die Übernahme der reichweitenstarken Frequenz von AFN (American Forces Network), Großer Feldberg, 98,7 MHz, mit 60 kW im Betriebsgebäude des Hessischen Rundfunks erfolgt. Ein mehr als zehn Jahre andauerndes – mühseliges – Ringen um diese begehrte Frequenz konnte damit erfolgreich zum Abschluss gebracht werden.

Zugleich konnten 15 UKW-Kleinleistungssender außer Betrieb gehen und ein weiterer Frequenztausch am amerikanischen Truppenstandort in Kaiserslautern zur verbesserten Versorgung – sowohl für den Deutschlandfunk als auch für AFN – erfolgen.

Dieser Wechsel verschafft uns nicht nur eine deutlich verbesserte Versorgung, sondern auch mittel- und langfristig eine Reduzierung der UKW-Verbreitungskosten, da die abgegebenen Kleinleistungssender in der Summe deutlich teurer waren als der jetzt zugewonnene Großleistungssender Großer Feldberg. Diese Einsparungen bei UKW fließen wiederrum in den Ausbau der DAB+-Verbreitung – eine klassische „Win-Win-Situation“, wirtschaftlich wie auch versorgungstechnisch.

UKW-Abschaltung in Norwegen am 11. Januar

Am 11. Januar gingen in Norwegen die ersten UKW-Sender vom Netz. Bis Dezember 2017 werden nach und nach alle UKW-Sender zugunsten von DAB+ abgeschaltet. Norwegen ist damit das erste Land, das die in zahlreichen europäischen Ländern entwickelte Radiodigitalisierungsagenda umsetzt.

Ich habe aus diesem Anlass mit einem Fünf-Punkte-Katalog an die Medienpolitik in Bund und Ländern dazu aufgefordert, die in der Bundesrepublik noch bestehenden Hürden beim Umstieg auf DAB+ abzubauen.

In Norwegen haben sich alle Beteiligten auf den einzig volkswirtschaftlich und technologisch sinnvollen Weg gemacht. Andere Länder folgen und haben Fahrpläne für die Umstellung vorgelegt. Die DAB+-Infrastruktur in Deutschland hat mittlerweile einen Stand erreicht, der es auch hier ermöglicht, Nägel mit Köpfen zu machen. Das Sendernetz zur Verbreitung des nationalen Digitalradio-Multiplexes nähert sich der

Vollversorgung. Es liegt jetzt an der Politik in Bund und Ländern, die Regularien für den Umstieg festzuschreiben und damit Sicherheit für Verbraucherinnen und Verbraucher und alle Marktakteure zu schaffen.

Im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher sollten Gerätehersteller verpflichtet werden, alle Radiogeräte zukünftig mit DAB+-Empfangsmöglichkeit auszustatten, damit in Zukunft unnötige Doppelkäufe vermieden werden können.

DRadio Wissen jetzt auch in Südtirol zu empfangen

Seit dem 31. Januar ist DRadio Wissen auch in Südtirol zu empfangen. Ermöglicht wird die Weiterverbreitung des jungen Angebots von Deutschlandradio durch den Wechsel der Rundfunkanstalt Südtirol (RAS) von DAB auf den modernen Übertragungsstandard DAB+.

Dank der effizienteren Audiocodierung wird eine bessere Tonqualität erreicht und Platz für weitere Programme geschaffen. Die RAS hatte vor diesem Hintergrund die Ausstrahlung von DRadio Wissen angeregt.

In Südtirol können sich die Hörerinnen und Hörer durch die Umstellung von DAB auf DAB+ über den hervorragenden Klang und über mehr Programmvielfalt freuen. Dem Wunsch der RAS, neben Deutschlandradio Kultur auch unser junges Programm DRadio Wissen zwischen Gardasee und Brenner verbreiten zu dürfen, sind wir gern nachgekommen.

Neben DRadio Wissen sind in Südtirol zahlreiche weitere Programme im Digitalradio zu empfangen. So verbreitet die RAS unter anderem auch die Programme Deutschlandradio Kultur, Bayern 3 und das Kinderradio KIRAKA.

PROGRAMM

Neues werktätliches Medienmagazin im Deutschlandfunk: „@mediasres“

Der Deutschlandfunk wird am 20. März einen ganz neuen qualitativen Akzent setzen. An diesem Tag wird das erste bundesweit verbreitete werktägliche Medienmagazin „@mediasres“ erstmals gesendet. Wir haben die neue Sendung am 8. März bereits der Presse vorgestellt.

„@mediasres“ wird montags bis donnerstags von 15.35 bis 16.00 Uhr und freitags von 15.35 bis 15.50 Uhr ausgestrahlt und ist eingebettet in ein modernisiertes Programmschema, den neuen Kulturnachmittag im Deutschlandfunk. Der verantwortliche Redakteur ist Stefan Koldehoff.

Mit „@mediasres“ etabliert der Deutschlandfunk ein neues Format und knüpft zugleich an den Erfolg der bisher am Sonnabend ausgestrahlten Sendung „Markt und Medien“ an. Das neue Magazin bietet von Montag bis Freitag eine im deutschen Rundfunk bisher nicht vorhandene Fläche, um aktuelle Medienthemen hintergründig auszuleuchten – on

Air, mit einer starken Onlinepräsenz und im Dialog mit Hörern und Nutzern.

Programmschwerpunkt „Mittelpunkt Mensch“ im Deutschlandfunk

Im Rahmen des Programmschwerpunkts „Mittelpunkt Mensch“ im Februar im Deutschlandfunk lautete die Frage: Steht der Mensch noch im Mittelpunkt von Politik und Gesellschaft? („Länderzeit“). Diese Kernfrage wurde in einer Fülle von Sendungen im Detail beleuchtet: Wie leben Menschen mit Behinderung in Zeiten von Inklusion? („Lebenszeit“) oder Welche Modelle gibt es für das Zusammenleben in einem Demenzdorf? („Sprechstunde“). Über zwei Dutzend Portraits in zahlreichen Sendereihen nahmen Menschen und deren Anliegen in den journalistischen Mittelpunkt: vom Arzt bei „Ärzte ohne Grenzen“ („Sprechstunde“), der Gründerin von „arbeiterkind.de“ („Campus & Karriere“) bis hin zu einer Organisation, die afrikanischen Forschern Hilfe zu Selbsthilfe bietet („Forschung aktuell“).

Programmschwerpunkt von Deutschlandradio und documenta 14

Die drei Programme von Deutschlandradio werden im Rahmen des Programmschwerpunkts von Deutschlandradio und documenta 14 von April bis September nicht nur intensiv über das Geschehen in Kassel und Athen berichten. In der Zusammenarbeit mit der documenta 14 brechen wir mit gemeinsamen Projekten künstlerisch und journalistisch zu neuen Ufern auf. Das Radioprojekt „Every Time A Ear di Soun“ von Deutschlandradio Kultur vernetzt acht Radiosender aus Griechenland, Kamerun, Kolumbien, dem Libanon, Brasilien, Indonesien, den USA und Deutschland.

Für jeweils drei Wochen übertragen die Sender mehrere Stunden täglich ein „documenta 14-Radioprogramm“ mit neu produzierten akustischen Kunstwerken, ausgewählten Vorträgen und Konzerten der diesjährigen Ausstellung und „neu recherchiertem Archivmaterial“ der jeweiligen Radiosender. Zu empfangen ist das Programm „Every Time A Ear di Soun“ über die Website der documenta 14 sowie per UKW und KW.

Der Deutschlandfunk lässt im „documenta-echo“ vom 1. Juli an täglich ein Echo der documenta 14 als akustischen Zwischenruf durch das Programm schallen.

Ergebnisse der ersten Onlinenutzerstudie

Im November und Dezember 2016 wurde die Agentur „House of Research“ aus Berlin mit einer Onlinenutzerstudie für Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur beauftragt. Ziel war es, Nutzungsgewohnheiten und -erwartungen unserer Hörerinnen und Hörer herauszuarbeiten.

Die Untersuchung bestand aus zwei Teilen: einer vorgeschalteten Online-Befragung (vorrangig) zur „Rekrutierung“ der Gruppenteilnehmer und vier Gruppendiskussionen (Ältere/Jüngere jeweils in Köln und Berlin).

Bei der Online-Befragung haben überdies 4833 Teilnehmer einen ersten Fragebogen komplett ausgefüllt, was eine hohe Validität der Ergebnisse garantiert. An den

Gruppendiskussionen waren insgesamt 42 Deutschlandfunk- und Deutschlandradio-Kultur-affine Nutzer/Hörer beteiligt.

Die Studie macht folgendes deutlich: Unsere Hörerinnen und Hörer, Nutzerinnen und Nutzer, sind mit unseren eigenen Online-Angeboten grundsätzlich sehr zufrieden und nutzen sie – neben der linearen Verbreitung – ganz selbstverständlich.

Auch sie haben aber Verbesserungswünsche. So sollten zum Beispiel die bestehenden multimedialen Angebote unter dem Aspekt der ‚Usability‘ weiter optimiert werden – gerade was Navigation und Auffindbarkeit betrifft.

Einigen Drittplattformen und Social Media-Kanälen gegenüber zeigen unsere Stamm- und Gelegenheitshörer und Nutzer ein eher distanzierendes Verhältnis. Es ist ein klares Indiz dafür, dass wir – wie angestrebt – über genau diese Wege neue Publica erreichen. Anders lassen sich die hohen Zugriffszahlen und der deutlich niedrigere Altersdurchschnitt (die meisten Hörerinnen und Hörer der Deutschlandradio-Inhalte zum Beispiel bei iTunes sind zwischen 25 und 34 Jahre alt) nicht erklären. Und genau das macht die Verbreitung unserer Inhalte über Drittplattformen und Social Media-Kanäle für uns interessant.

Netz-Angebote von Deutschlandradio genutzt wie nie zuvor

Die Netz-Angebote von Deutschlandradio sind so erfolgreich wie nie zuvor. Das zeigt die Jahresauswertung der Nutzungszahlen von Webseiten, Audios, der Dlf24-App und in den sozialen Medien. Die Internetangebote von Deutschlandradio haben im vergangenen Jahr zum ersten Mal die Schwelle von 150 Millionen Seitenaufrufen überschritten (plus 18,7 Prozent). Jeder vierte Besucher kam über Google zu uns. Auf der zweiten Position der „Katalysatoren“ steht Facebook.

Über 60 Millionen Audiodateien haben im vergangenen Jahr Deutschlandfunk-Nutzer abgerufen, davon mehr als 50 Millionen (82,9 Prozent) per Download. Mindestens jeder zweite Webseitenaufruf ist auch mit einem Audioabruf verknüpft.

Die App Dlf24 wurde 2016 fast zwei Millionen Mal aufgerufen (Start der App war im Mai 2016). Die meisten Zugriffe (149.182) wurden am 20. Dezember 2016 gezählt, dem Tag nach dem Attentat auf dem Berliner Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz. Im Schnitt dauert ein App-Aufruf gut zehn Minuten. Diese Zeit verbringen die Nutzer durchschnittlich mit dem Lesen von zwei Beiträgen.

Start der Webseite Dlf24.de am 1. März

Der Nachrichtenmarkt ist der am stärksten umkämpfte Medienmarkt. Und Deutschlandradio will hier mit einer Stimme sprechen, um eine Chance zu haben. Dlf24 ist die Nachrichtenmarke für das ganze Haus mit seinen drei Programmen. Sie kommt aus der Zentralen Nachrichtenredaktion in Köln. Sie bedient rund um die Uhr alle relevanten Kanäle. Das sind derzeit die App, Facebook, Twitter und seit dem 1. März 2017 auch ein Portal im Netz. Dazu gehören neben den allgemeinen Nachrichten auch Rubriken, zunächst in den Bereichen Wissen, Kultur und Sport.

In Ereignisfällen wie Nizza, Paris oder zuletzt in Berlin sichert Dlf24 alle drei Programme mit nachrichtlicher Berichterstattung im Netz und in den sozialen Medien ab, während sich die anderen Redaktionen um ihren besonderen Zugang zum Geschehen kümmern können.

Dlf24 entlastet die drei Programmseiten auch sonst vom Druck der Aktualität. Die Online-Redaktionen in Köln und Berlin können im nachrichtlichen Teil auf Dlf24 verweisen und Inhalte übernehmen, jeweils mit für die Programme passenden Schwerpunkten.

Reporter-Pool startet

Superwahljahr, Flüchtlingskrise, Rechtsrutsch in Europa – bei der Dynamik der Ereignisse steigt der Wunsch nach vertiefender Berichterstattung. Der Reporter-Pool soll den Redaktionen helfen, auf dieses Bedürfnis zu reagieren. Mit Beginn des Jahres sind Sabine Adler (Leitung) und Burkhard Birke (Politik Deutschlandradio Kultur) bereit, wenn durch neue Ereignisse ein hoher Informationsbedarf besteht und mehr Hintergrund, Erläuterung und Facetten benötigt werden. Mit meinem Ausscheiden als Intendant wird mein bisheriger Referent Dr. Sebastian Engelbrecht hinzu kommen.

Der Reporter-Pool versteht sich als Zulieferer von Geschichten und steht in ständigem Austausch mit den Redaktionen der Funkhäuser, um deren Bedürfnisse zu erfahren und Absprachen zu treffen. Er soll Themen mit längerem Atem angehen, sich für Entwicklungen hinter Ereignissen interessieren, auch nach ihrer Vorgeschichte fragen, mit anderen Ländern vergleichen, Zusammenhänge zu anderen Bereichen aufspüren und darstellen. Der Reporter-Pool wird, wo es sich anbietet und ermöglichen lässt, eng mit den Inlands- und Auslandskorrespondenten zusammenarbeiten, ihre Expertise wie auch die der hauseigenen Spezialisten nutzen.

Der Reporter-Pool ist Verstärkung und Ergänzung der aktuellen Berichterstattung. Er ist angebunden an die Chefredaktion Köln und für alle drei Programme sowie Online tätig.

Neues Klangdesign für den Deutschlandfunk

Nach rund 15 Jahren erhält der Deutschlandfunk ein neues Audiodesign. Frischer und rhythmischer ist es geworden, es ist kein „revolutionärer Bruch“ – das empfiehlt sich nicht beim Deutschlandfunk und seiner Hörerschaft – aber der Sound des bisherigen Designs wurde weiterentwickelt, Bewährtes findet Kontinuität. Wir haben das neue Klanggewand am 7. Februar im Kölner Funkhaus präsentiert. Starten soll das neue Design mit dem Einsatz der neuen Markenarchitektur, also Anfang Mai.

Ein Jahr lang hat eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern zahlreicher Bereiche unseres Hauses an der Weiterentwicklung der bestehenden Jingles, Opener, Backtimer, Musikbetten etc. gefeilt. Realisiert hat das neue Klanggewand die Berliner Firma Audiowerk von Ulrich Weichler.

Stimmige Vielfalt beim Festival „Ultraschall Berlin“

Der 19. Jahrgang von „Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik“ ging am 22. Januar mit einem gefeierten Konzert des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin unter der Leitung von Dennis Russell Davies mit "tríptico vertical" von Philipp Maintz zu Ende. Solistin war die Sopranistin Marisol Montalvo. In den vorausgegangenen fünf Tagen erlebten über 5.000 Besucher in 14 nahezu ausverkauften Konzerten zahlreiche Ur- und Erstaufführungen, die in unterschiedlichen Konzertformaten Werken aus der jüngeren Vergangenheit gegenübergestellt wurden.

Ultraschall Berlin präsentierte im diesjährigen Festivalprogramm ein facettenreiches Bild von den vielseitigen Ausdrucksmöglichkeiten der menschlichen Stimme. Zu erleben waren unterschiedlichste Besetzungen von Stimme solo, Sprechstimme und dem reinen Vokalensemble bis hin zu Gesang mit Ensemble oder Orchester. Damit eröffneten sich vielfältige spannende Perspektiven auf die neue Musik. Unterschiedliche Sprachen und Herkünfte von Komponisten und Interpreten stellten zudem einen direkten Bezug zu historischen und gesellschaftlichen Fragen her.

Einladung zum Kölner Kongress 2017

Die Abteilung Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur des Deutschlandfunks lädt zu einem zweitägigen internationalen Symposium über neue Erzählformen ein – im Radio, im Netz, in Podcasts, im Film, im Buch und in der Musik. Bei zwei Live-Radioperformances lässt sich neues mediales Erzählen live erleben. Der „Kölner Kongress“ findet am 10. und 11. März 2017 im Funkhaus am Raderberggürtel statt.

Aus dem Radio heraus stoßen wir eine Initiative für den Austausch über das Erzählen in den Medien an: Ob Fiktion oder Dokument – gemeinsam mit unserem Partner, der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln – stellen wir internationale Projekte vor, die Entwicklungen neuer Formen für Radio, Fernsehen, Film und Online aufzeigen und sich in unterschiedlichsten Konvergenzen ausprobieren. Eingeladen sind Medienmacherinnen und -macher verschiedener Generationen aus Deutschland, England, den USA und Dänemark.

Deutschlandfunk Kooperationspartner bei der „didacta“ 2017

Die „didacta“ bot vom 14. bis 18. Februar 2017 umfassende Einblicke in das gesamte Spektrum des Bildungswesens. Die Angebote reichten von frühkindlicher Bildung bis zum Studium im Alter, digitalen Lehrmethoden und eLearning-Highlights aus Fortbildungsmaßnahmen von Unternehmen. 2017 präsentierte sich der Deutschlandfunk als Kooperationspartner auf der Fachmesse in Stuttgart.

Die Redaktion des Bildungsmagazins „Campus & Karriere“ sendete täglich live von der Messe und versorgte die Hörer mit spannenden Gesprächspartnern, Hintergrundwissen und Reportagen zu aktuellen Bildungstrends. Ganz unterschiedliche Interviewpartner aus Wissenschaft, Bildung und Politik waren zu Gast. Humortrainerin Eva Ullmann sprach über „professionelles Humortraining im Schulalltag“, während den Neurobiologen Joachim Bauer die Kultivierung des Hasses auf dem Schulhof und besonders das Thema „Hate Speech in der Schule“ beunruhigte.

In der finalen Gesprächsrunde, an der sich unter anderen Frau Dr. Ilka Hoffmann vom Bundesvorstand der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) beteiligte, behandelte „Campus & Karriere“ die zentrale Frage „Was muss Schule eigentlich leisten?“. Während des gesamten Messezeitraums erhielten die Besucher am Stand des Deutschlandfunks alle relevanten Informationen.

Rückblick: Korrespondentenempfang Dresden

Weit mehr als 100 Gäste aus Politik, Medien, Wissenschaft und Kultur sind am 26. Januar der Einladung von Deutschlandradio zum Korrespondentenempfang in Dresden gefolgt. Der Abend für den seit einem Jahr in Dresden tätigen Landeskorrespondenten Bastian Brandau stand im Zeichen der aktuellen gesellschaftlichen Umbrüche und der Bedeutung der Medien.

Ich habe zu Beginn des Abends im Mathematisch-Physikalischen Salon des Dresdner Zwingers auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen das Bundesland zu kämpfen hat: Pegida, Legida, rassistische Vorfälle in Clausnitz, Bautzen, Freital oder Arnsdorf. Zudem habe ich darauf hingewiesen, dass sich in der Vergangenheit viele Medien auf eine stereotype Berichterstattung über Sachsen beschränkt haben. Unsere Programme zeichnen sich dadurch aus, dass sie das ganze Bild zeigen: „Die halbe Wahrheit ist uns nicht genug.“

Martin Dulig, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und stellvertretender sächsischer Ministerpräsident, erklärte in einem Grußwort, der Deutschlandfunk sei während seiner Kindheit und Jugend in der DDR „von Anfang an ein Wegbegleiter“ und auch ein „Tor in die Freiheit“ gewesen: „Ein Sender, der unabhängig von DDR-Propaganda funktionierte und die andere Meinung präsentierte.“ Das Misstrauen der SED werde auch am Beispiel der 40 Stasi-Mitarbeiter deutlich, die damit befasst gewesen seien, das Programm permanent abzuhören und auszuwerten.

„Journalismus in Deutschland und natürlich auch in Dresden hat die Aufgabe, kritisch, angemessen, auf der Basis von Fakten und Grundlagen, über das tägliche Geschehen zu berichten“, sagte Dr. Fritz Jaeckel, Chef der Staatskanzlei, der zusammen mit Heike Raab (Rheinland-Pfalz) die Länderarbeitsgruppe „Auftrag und Strukturoptimierung der Rundfunkanstalten“ leitet. Es gehe gleichermaßen um Authentizität und Glaubwürdigkeit. Jaeckel dankte dem Intendanten ausdrücklich für das kulturpolitische Engagement von Deutschlandradio und die fundierte Berichterstattung aus Dresden.

Korrespondentenempfang in Washington

Seit mehr als einem halben Jahr berichtet Thilo Kößler aus Washington für die Deutschlandradio-Programme. Gemeinsam mit Programmdirektor Andreas Peter Weber und der Chefredakteurin des Deutschlandfunks, Birgit Wentzien, habe ich Thilo Kößler am 9. Februar bei einem Korrespondentenempfang in Washington in seinem neuen Amt gewürdigt.

Mehr als 70 Gäste aus Medien, Politik, Stiftungen, Kultur und Gesellschaft nutzten die Gelegenheit zum Austausch über die Rolle der Medien und die aktuellen Entwicklungen in den Vereinigten Staaten.

PERSONALIA

Thielko Grieß berichtet aus Russland

Thielko Grieß (35) berichtet seit 1. Februar für Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und DRadio Wissen als Korrespondent aus Moskau. Er tritt die Nachfolge von Gesine Dornblüth (47) an, die künftig mit ihren Kollegen im Journalistenbüro „Texte und Töne“ arbeitet. Zu Grieß' Zuständigkeitsgebieten gehören neben Russland die Länder Weißrussland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisien.

Thielko Grieß studierte Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften in Leipzig, Jena und Ljubljana und sammelte anschließend erste journalistische Erfahrungen als Nachrichtenredakteur und Reporter beim MDR. 2009 gehörte er zum Gründungsteam der Nachrichtenredaktion von DRadio Wissen. Nach dem Volontariat arbeitete Grieß unter anderem als Moderator der Sendung „Informationen am Morgen“ im Deutschlandfunk und war einer der Außenreporter des Senders.

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Auszeichnung für Birgit Wentzien und Stephan Detjen durch „Medium Magazin“

Gleich zwei Mal landete Deutschlandradio bei der Wahl der Journalisten des Jahres durch das „Medium Magazin“ auf dem Siegereppchen. In der Kategorie „Chefredaktion national“ wurde Birgit Wentzien benannt, in der Kategorie „Politik“ Stephan Detjen.

Das „Medium Magazin“ würdigt Journalistinnen und Journalisten, die auf besonders nachdrückliche Weise Themen und Trends aufgegriffen sowie gesetzt haben und die mit Recherche, Tiefgang, Ausdruckskraft, Humor oder redaktionell-strategischer Leistung geblüht haben.

„Als Vorwürfe einseitiger Berichte etwa über das Thema Flüchtlinge immer lauter wurden, nahm die Deutschlandfunk-Chefin das als Ansporn für umso differenziertere und fundiertere Informationen aus ihrem Haus“, so die Jury über Birgit Wentzien. Außerdem kümmere sie sich „engagiert um den internen Umbau, öffnet den Sender nach außen, etwa durch Veranstaltungen, hält sich hanseatisch aber lieber im Hintergrund.“ Wentzien belegt den dritten Rang nach Jochen Wegner (Zeit Online) und Kurt Kister und Wolfgang Krach (Süddeutsche Zeitung).

Stephan Detjen stehe als Deutschlandradio-Chefkorrespondent wie kein anderer für „unaufgeregte Einordnungen in aufgeregten Zeiten“. Er „analysiert nicht nur klug Innen- und EU-Politik, sondern reflektiert auch selbstkritisch das eigene Tun, beispielhaft auch in der Tagungsreihe ‘Formate des Politischen‘“, begründet die Jury ihre Entscheidung für Detjen – nach Dunja Hayali (ZDF) und vor Hasnain Kazim (Spiegel).

Das „Medium Magazin“ vergibt den Preis für die „Journalisten des Jahres“ seit 2004. Die undotierte Auszeichnung wird von einer rund 80-köpfigen Fachjury in zehn Fachkategorien vergeben. Die Preisverleihung fand am 7. Februar im Deutschen Historischen Museum in Berlin statt.

Zweimal Columbus Radiopreis für den Deutschlandfunk

Der Deutschlandfunk wird in diesem Jahr in zwei Kategorien mit dem Columbus Radiopreis 2016 für herausragenden Reisejournalismus ausgezeichnet. Den „Goldenen Columbus“ für das beste Reisefeature 2016 im deutschsprachigen Hörfunk erhielt Wiebke Keuneke für ihr Feature „Hulda und die Hafenarbeiter von Reykjavik – Gentrifizierung auf Isländisch“, das am 2. Dezember 2016 im Deutschlandfunk zu hören war. Die Jury betonte, dass Keuneke eine positive Ausnahmeerscheinung sei. Durch die Komposition von O-Tönen, Interviewpassagen und verfremdeten Off-Passagen entstünden ohne verbale Konstruktionen Bilder im Kopf des Hörers, die zum Weiterhören animierten.

Der Beitrag „Salzsklaven auf Sinui – Teuflische Zustände auf den koreanischen Engelsinseln“ von Jürgen Hanefeld wird mit dem Silbernen Columbus Radiopreis 2016 in der Kategorie „Inhaltliches Engagement“ prämiert. Laut Jury zeichnet Jürgen Hanefeld ein faszinierendes Psychogramm der koreanischen Gesellschaft, das dem Hörer die persönlichen Geschichten seiner Protagonisten mit einem hohen Informationsniveau ohne moralische Wertung präsentiert. Das Stück wurde am 16. Oktober 2016 im Rahmen der Sendung „Sonntagsspaziergang“ gesendet.

Die Preisverleihung findet am 10. März 2017 im Rahmen der „Internationalen Tourismus-Börse“ in Berlin statt. Der Preis wird jährlich von der Vereinigung Deutscher Reisejournalisten zur Würdigung journalistisch und handwerklich hochwertiger Produktionen zum Thema Reise und Tourismus vergeben.

Koproduktion von Deutschlandfunk und HR Hörspiel des Monats Dezember 2016

Das Hörspiel „In darkness let me dwell – Lieder aus der Finsternis“ von dem Duo Merzouga (Janko Hanushevsky & Eva Pöpplein) ist von der Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste zum Hörspiel des Monats Dezember 2016 gewählt worden. Das Stück ist eine Koproduktion von Deutschlandfunk und hr2 kultur. Es wurde am 17. Dezember 2016 im Deutschlandfunk urgesendet.

Es beruht auf Ernest Shackletons gescheiterter Trans-Antarktis-Expedition vor hundert Jahren, der Geschichte eines dramatischen Überlebens im Eis. Sie wird überlagert von einer fiktiven Antarktis-Expedition im Winter 2016, die in das Hörstück hineinmontiert ist. Die Jury lobte das Gelingen, den zeitlichen Abstand eines Jahrhunderts klanglich verschwinden zu lassen. „Mit der collagierten Komposition schaffen Merzouga einen atmosphärischen Raum aus experimentellen Instrumentalklängen und den mit Unterwassermikrofonen eingefangenen Lebenszeichen der Antarktischen Fauna. In dieser eng verzahnten Wort-Klangkombination verwandelt sich das Hörstück zum entrückten Lautspiel.“

Die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste wählt jeden Monat aus den Einreichungen der Hörspielabteilungen von ARD und Deutschlandradio das Hörspiel des Monats aus.

Das **Hörspiel „Schere Faust Papier“** von Michel Decar ist von der Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste zum **Hörspiel des Monats Januar 2017** gewählt worden. Es wurde am 16. Januar 2017 im Deutschlandradio Kultur erstmals gesendet.

Die in Koproduktion mit dem Deutschlandfunk entstandene **Debüt-CD der Berliner Formation „LUX:NM“** wurde mit dem **Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik (1/2017)** ausgezeichnet.

Die **International Classical Music Awards (ICMA) 2017** haben die **CD-Box des Labels „audite“ mit Aufnahmen der amerikanischen Altistin Maureen Forrester aus dem RIAS-Archiv** besonders hervorgehoben und haben für diese Produktion den Preis in der Kategorie „Historical Recording“ vergeben. Maureen Forrester gehört zu den wenigen echten Altstimmen der Zeit nach 1945. Die Aufnahmen aus den Jahren 1955 bis 1960 wurden im Studio 7 des RIAS, also im heutigen „Raum Dresden“ des Berliner Funkhauses produziert.

Berlin, den 9. März 2017
Dr. Willi Steul